

Die sieben Botschaften an die Politik nach Kopenhagen

1. Die Zahl 2 darf nicht zur wichtigsten Zahl des 21. Jahrhunderts werden – die Global Change Probleme sind komplizierter und vielfältiger.

Das Bemühen, die globale Erwärmung auf zwei Grad zu begrenzen, ist politisch sinnvoll, denn die Minimierung der Treibhausgasemissionen und der globalen Erwärmung müssen vorangetrieben werden – die großen Zukunftsprobleme wie Umweltqualität und Gesundheit, Ernährung, Artensterben, wachsende Landnutzung, Überfischung, Desertifikation, Wasser- und Ressourcen-Knappheit, sind damit jedoch nicht gelöst.

2. Ohne Gegenmaßnahmen wird in der Zukunft Global Change die Entwicklung der Menschheit ähnlich beeinflussen wie die Pest im Mittelalter.

Wir müssen Wandel akzeptieren und nachhaltig gestalten: Es braucht ein Erdsystemmanagement, das auch einen verantwortungsvollen Umgang mit Geoengineering einschließt.

3. Mit einer Adaptations- und Migrationsplanung muss schon heute begonnen werden.

Bis 2050 werden vermutlich 200 Millionen Menschen aufgrund von Klimawandel, Wassermangel, Bodenerosion, Landverlust, Hunger usw. Heimaten verlieren. Die Staaten müssen heute darüber nachdenken, wie sie mit diesen Problemen umgehen.

4. Nutznießung von Natur muss Geld kosten und in ihren Effekten „neutralisiert“ werden.

Ohne die Entwicklung einer Kreislaufwirtschaft wird es keine Nachhaltigkeit geben. Die Natur-Nutzung muss zum Bestandteil der Volkswirtschaften werden, die Produktkosten müssen Ausgleichsmaßnahmen für die Netto-Ausbeutung der Natur beinhalten. So entstehen auch neue Märkte.

5. Klima- und Umweltschulden sind Reparationsschulden – Menschenrechte implizieren Menschenpflichten.

Eine hohe moralische und ethische Verantwortung kommt den Industrieländern gegenüber den Entwicklungs- und Schwellenländern zu. Die europäischen Kolonialstaaten haben über Jahrhunderte die Entwicklungs- und Schwellenländer ausgebeutet.

6. Ein tiefgreifender Umbau des Bildungs-, Schul- und Hochschulsystems ist unumgänglich.

Die großen Herausforderungen des globalen Wandels erfordern ein neues naturwissenschaftlich fundiertes aufgeklärtes Selbstverständnis des Menschen, welches die Evolution von Wertesystemen, Systemkomplexität und die eigene Begrenztheit akzeptiert. Die Naturwissenschaften müssen die holistische Betrachtung komplexer Systeme stärken, die Geistes- und Sozialwissenschaften die Global Change Problematik umfassend adressieren.

7. Es gibt keinen schnellen „Königsweg“ zur Lösung der Global Change Problematik

Hochkomplexe Probleme sind nicht mit schlichten Lösungen zu bewältigen. Jeder Schritt in die richtige Richtung zählt. Grundlegend ist die Lösung der Energiefrage.

